

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 38 (1960)
Heft: 6

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diesmal leider in Konolfingen unsentreissen mussten. So hatte die durch Veteranen-Obmann Paul Eberli ausserordentlich gut organisierte und geleitete Tagung in jeder Beziehung einen erfreulichen Verlauf genommen. In Bern traf eine Anzahl unserer Veteranen im «Frohsinn» noch mit den Appenzellern wieder zusammen, um die gemeinsame Feier fortzusetzen. Doch breitet der Berichterstatter hierüber den Schleier der Verschwiegenheit, da es ihm selber nicht vergönnt war, daran teilzunehmen.

H. R.

Aeschiallmend-Brunnialp-Leissigen (Veteranen-Sonntagstour)

29. Mai 1960 Leiter: P. Ulrich 9 Teilnehmer

«Vorwiegend bedeckt, örtliche Gewitter oder Schauer, einige Aufhellungen», so ungefähr hatte das Radio seinen Spruch getan. In der Nacht Regen. «Mir gange gliich» entschied der optimistische Tourenleiter. Bahnhof Spiez: «örtlicher Regenschauer». Ein Extrabus bringt uns über Krattigen hinauf nach Aeschi. Der Schauer ist vorbei, und wir neun alten Knaben wandern nun, wetterorakelnd, durch feuchte Matten hinauf gegen die Aeschiallmend. Plötzlich Radiospruch zwei: Ein «örtliches Gewitter» grollt von Interlaken her. Wir aber haben Gfehl und ge niessen es unter dem Schärm des Ferienheims des Jünglingsbundes des Blauen Kreuzes von Bern, getrostet durch einen exquisiten zweiten Morgenkaffee (garantiert alkoholfrei) aus der blitzblanken Küche des Heims, serviert von dem gar sympathischen Küchenchef. Weiter geht's, dem bekannten Aeschigrat entlang, immer soweit «aufgehellt», dass uns der Nebel, 100 m über unsern Köpfen, einen eigenartigen Ausblick auf den Thunersee mit seinem Silberglanz gewährt. Durch dunklen Wald, über enzianbestandene Matten bis zur Brunnialphütte (1648 m), wo uns der Hüttenwart in geheizter Stube einen warmen Tee serviert zu unserem Picknick. Ganz «aufgehellt», bei strahlender Sonne, geht's dann hinunter, auf schaurig drecknassen steilen Weglein zwar, aber durch blumige Matten, mit wundervollen Tiefblicken zwischen malerischen Baumgruppen hinunter auf den tiefblauen See, nach Leissigen, von wo uns die SBB heimbringt. Stimmung: «durchgehend heiter», dank unserm fröhlichen und geduldigen Tourenleiter. Ihm sei herzlicher Dank!

S. J.

BERICHTE

Seniorenskitour Rosablanche 3348 m vom 9./10. April 1960

Tourenleiter: Werner Sutter 12 Teilnehmer

Wenn die Wettermeldung Niederschläge voraussagt und man trotzdem geht, so sollte man annehmen dürfen, dass der Tourenleiter im Bedarfsfall Regenschirme bereithalten würde. In diesem Punkt hatten wir uns aber getäuscht, denn in Verbier

RUCKSÄCKE

unsere Spezialität seit vielen Jahren

Eintagsäcke ab Fr. 23.50

Tourensäcke ab Fr. 43.-

Klettersäcke ab Fr. 62.50

Säntis - Meiss - Rubi

Bergschuhe und Wanderschuhe

Raichle Anden, SAC Fr. 110.-

Wanderschuhe extra leicht Fr. 66.80

Berghosen

in Manchester und Bündnertuch ab Fr. 42.-

Windblusen Fr. 62.50

Popeline gedoppelt – gut imprägniert.

Sporthaus Naturfreunde

BERN, Neuengasse 21

Tel. (031) 3 26 85

alles will den **TOURISTEN-FAHRPLAN**

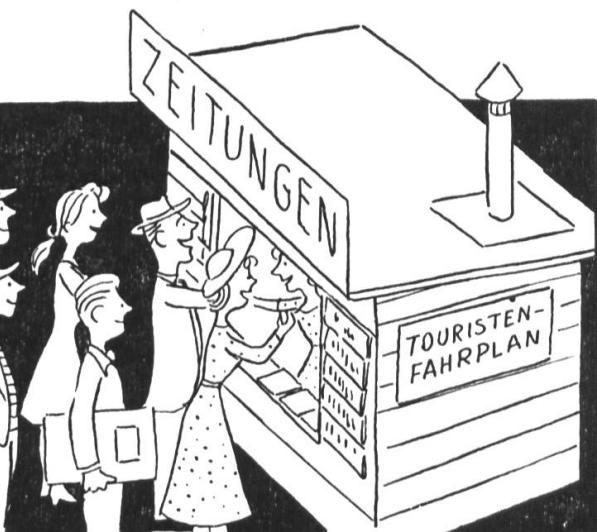


Zweifarbig Uebersichtskarte
Alphabetisches Ortsverzeichnis
Grosses Einzugsgebiet

17 Tourenkärtchen

Reichhaltigster Fahrplan
Erhältlich an allen Bahn- und Postautoschaltern,
bei den Zeitungskiosken,
Buchhandlungen und Papeterien.
Fr. 1.80

VERLAG HALLWAG BERN



mussten wir unbeschirmt unter dem Regen vom Postauto zur Gondelbahn hinüberwechseln.

Die Niederschläge waren zum Glück nur unbedeutend, so dass wir schliesslich ohne einen nassen Faden in die Montforthütte gelangten. In fünf Viertelstunden ist diese von der Bergstation auf Médran aus bequem erreichbar. Schon bald wird sie ganz im Bereich des Bergbahnenetzes sein und zum «Bahnhofbuffet» herabsinken. War es aus Empörung darüber, wenn der «Herr Sonntagschullehrer von Herrliberg» nächtlicherweise die grosse Schnarchsäge an die dicksten Pfosten und Balken unserer Unterkunft ansetzte?

Draussen bewirkte leichter Schneefall bei sinkender Temperatur eine gründliche Reinigung der Atmosphäre und eine ideale Schneebeschaffenheit für den kommenden Tag. Auf dem Col de la Chaux – von hier aus lässt sich der ganze Aufstieg auf die Rosablanche überblicken – wurden wir von der Morgensonnen begrüsst. Eine kurze Zwischenabfahrt durch stiebenden Pulverschnee liess uns die traumhaften Verhältnisse erahnen, die wir nachmittags bei der Abfahrt ins Val de Nendaz antreffen würden. Für den Aufstieg brauchten wir $4\frac{1}{2}$ Stunden, und vom Gipfel-felsen der Rosablanche aus gab es ein grandioses Panorama zu bewundern – vom Mont-Blanc und Grand-Combin bis zu den Berner Alpen, von den Bergriesen um Zermatt bis zu den Dents-du-Midi.

Nach anderthalbstündiger Rast erfolgte die Abfahrt über den Gletscher, vorbei am kleinen Plateau, auf welchem ein «Piper» heute mehrmals je sechs Skitouristen – Männer, Frauen und Kinder – abgesetzt hatte, und hinunter über den «Grand-Désert» ins Cleuson. Auf dem Boden des leeren Staubeckens breitete sich ein spaltenreicher Miniaturgletscher aus. Nach einer kurzen Gegensteigung bis auf die Mauerkrone ging die Fahrt in führigem Frühlingsschnee weiter, bis nahe an Nendaz heran. Am Schneesau am blühten die Krokusse und unten im Dorf auch schon die Aprikosen-, Birn- und Kirschbäume. Auf der aussichtsreichen Sonnenterrasse von Haute-Nendaz liessen wir uns gerne noch für ein Stündchen nieder, den Wunsch eines Kameraden auf unverzügliche Heimreise nicht erhörend. Mehr Glück mit einer Extrawurst hatte heute Walter gehabt, dem erlaubt worden war, statt der Rosablanche den Mont-Fort zu besteigen.

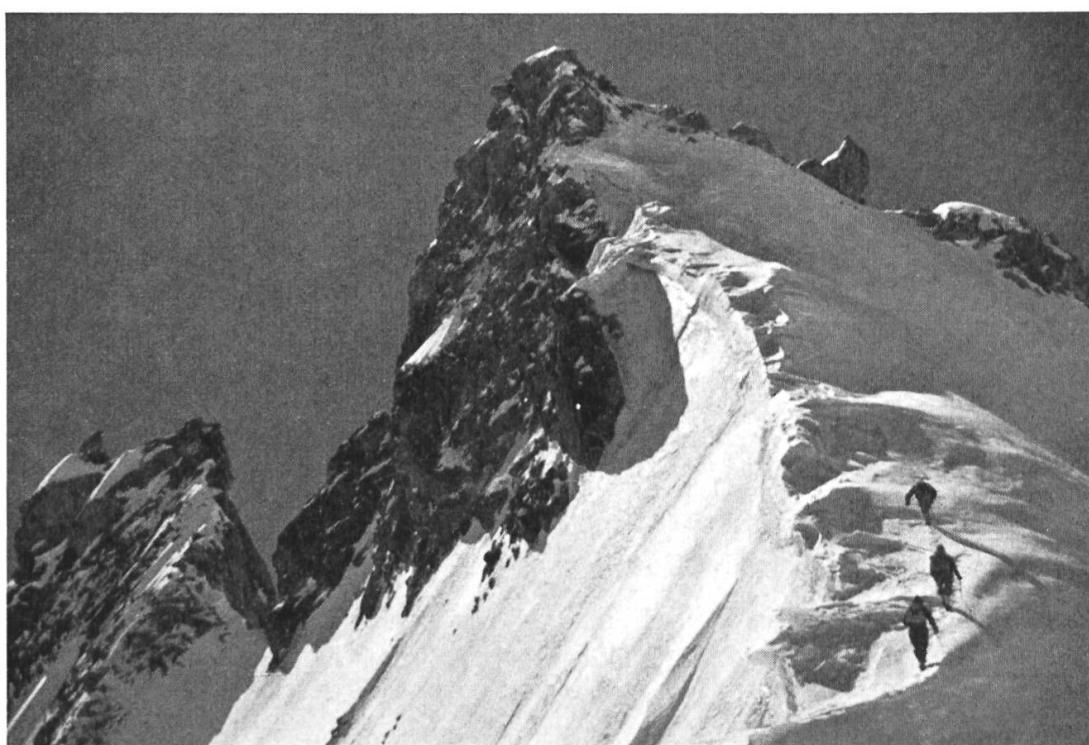
Es war ein herrlicher Tag, dieser Palmsonntag, und wir alle danken Werner Sutter herzlich für die vortreffliche Führung.

Sk

Petite-Aiguille-de-Triolet 3806 m und Pointe Isabella 3768 m

7./8. Mai 1960

Leiter: Heinz Zumstein; Führer: Norbert Fontaine, Chamonix; 6 Teilnehmer
Bei schönem Wetter starten wir am Samstag um 03.45 Uhr mit zwei Autos in Bern und erreichen Chamonix, über die Forclaz, in 4 Stunden. Der Grenzübergang bei Le Châtelard erfolgt reibungslos. Wie die Kurgäste nehmen wir auf der Terrasse der Brasserie Place Balmat ein zweites Frühstück: Café au lait, croissant. Hier trifft der Führer zu unserer Gruppe, ein grossgewachsener, braungebrannter Chamoniarde. In wenigen Minuten bringt uns die höchste Seilbahn Europas von Chamonix auf die Aiguille-du-Midi 3842 m. Länge 5394 m, davon ein Stück von 2869 m im zweiten Teil ohne Mast! Nachdem wir bei klarer Sicht die unbeschreibliche Aussicht genossen haben, gehen wir neben dem fixen Seil vom Stollenausgang auf das Plateau hinunter. Hier beginnt die 16 km lange Skiabfahrt ins Vallée Blanche – Mer de Glace. Die Säcke waren schwer, mussten wir doch neben dem üblichen Material auch die Butagaskocher, und dazu als Nichtraucher auch die Zündhölzer mit-schleppen! Auf dem hartgefrorenen Schnee beginnt für uns eine hochalpine Abfahrt, vorbei am Mont-Blanc du Tacul, Aiguille du Diable, Grand Capucin, Vierge, auf den Glacier du Géant. Bei den Séracs du Géant waren verschiedene Spalten zu umfahren, der reinste Hindernislauf. In der Fallinie war auch eine etwa 80 cm breite Kluft zu überfahren, gleich anschliessend ein Bremsschwung nach rechts, sonst nahte das Verhängnis in Form einer breiten Crevasse. Wie uns der Führer



am Schluss der Tour berichtete, haben sich in diesen gefährlichen Séracs diesen Winter schon verschiedene schwere Unfälle ereignet. Dank den günstigen Fahrmöglichkeiten mit der Seilbahn Chamonix–Aiguille-du-Midi scheint die Skiabfahrt Vallée Blanche–Mer de Glace–Montenvers eine richtige Modetour zu werden. Verschiedentlich geht die Abfahrt auch scharf neben geöffneten Längsspalten vorbei.

Beim Zusammenfluss des Tacul- und Leschaux-Gletschers – neben einem blau-grünen Schmelzwasserbecken – hielten wir Mittagsrast. Nun begannen erst unsere bergsteigerischen Strapazen: Aufstieg über die rechte Leschaux-Moräne, wobei wir wegen der Steilheit die Ski tragen müssen. Beim «Pierre-à-Béranger» – zum Andenken an den bekannten Alpenmaler –, machen wir eine kleine Pause. Heiss brannte die Sonne in den Kessel des Glacier de Talèfre. Schon von weitem sahen wir unsere Unterkunft, die kleine Blechhütte unter einem mächtigen Granitdeckel: das Refuge du Couvercle. Rasch war mit unseren Gaskochern Schnee geschmolzen. Trotz den selten primitiven Hüttenverhältnissen verbrachten wir einen gemütlichen Abend. Zum Sitzen waren einzig drei alte, metallene Gartenstühle vorhanden, bei denen sämtliche Holzteile weggerissen waren. Unsere illustre Gesellschaft wurde zum Souper in zwei Serien eingeteilt, nicht wegen der vielen Gänge, sondern einzig aus Platzmangel in dieser Sardinenbüchse. Dabei waren wir allein in der Hütte. Es war ein abgebrühtes Team zusammen, an Humor und Scherz fehlte es nicht.

Beim Sonnenuntergang zeigte sich dem Beschauer ein einzigartiges Panorama von dieser luftigen Hütte unter der Aiguille-du-Moine. Links die fast unzählbaren Zähne, Nadeln, Türme, zackigen Grate der Aiguille Verte, Courtes, Droites, dann unser morgiges Ziel die Aiguille-de-Triplet und Pointe Isabella. Vor uns die gewaltigen Nordwände der Grandes Jorasses mit dem berühmten Walker-Pfeiler, Arête de Rochefort, Mont-Mallet und Dent-du-Géant, der eindrucksvolle Peuterey-Grat mit der dominierenden Schneekuppe des Mont-Blanc.

Noch bevor die ersten Sonnenstrahlen den imposanten Eisdom des Mont-Blanc erreichten, stiegen wir bereits auf dem hartgefrorenen Schnee des Glacier du

Talèfre, vorbei an den felsigen Steilabbrüchen des Moine, Nonne und Evèque. Wir queren die Seitenmoräne. Heinz zieht steil in raumgreifenden Schritten empor, vorbei an Spalten und Schründen. Die Ski nehmen wir bis zu der letzten befahrbaren Fläche hinauf, mitten im steilen Eisabbruch des Talèfre, auf rund 3450 m. Hier wurden die Steigeisen festgebunden. Die Verhältnisse waren sehr günstig, es gab keine grossen Schwierigkeiten zu überwinden. Es machte uns einen gewaltigen Eindruck, als eine Schneebrücke mit lautem Krach einstürzte, die Norbert Fontaine eben sondieren wollte. Nach einer Umgehung dieses Schrundes erreichten wir dann nach kurzer Zeit den Nordaufschwung zu der Petite Aiguille-de-Triolet, die sich in enormer Steilheit vor uns auftürmte.

Als wir von Norden den äusserst schmalen, kurzen Gipfelgrat erreichten, bot sich uns ein überwältigender Ausblick. Wer kennt die Gipfel, wer nennt die Namen? Wie beim Essen in der Couvercle-Hütte, mussten wir uns auch hier für die letzten Meter zum Gipfel in Serien teilen, denn der Gipfel bietet höchstens für drei stehende Personen Platz. Gewaltig fällt die Südwand auf den Trioletgletscher ab. Wenn man auf dem Grat sitzt, fällt ein Bein nach Italien und das andere nach Frankreich ab! Bei wolkenlosem Himmel geniessen wir die einzigartige Aussicht. Der Abstieg nach der Westseite über knapp verschneite steile Eishänge erfordert unsere ganze Vorsicht. Eine Schar Schwalben überfliegt den Col – der Col des Hirondelles ist indessen etwas weiter südlich vor den Grandes Jorasses.

Nun kommt noch der zweite Gipfel, die Pointe Isabella, an die Reihe. Wir erreichen ihn nach Traversierung eines Hochplateaus, Aufstieg in einer gefrorenen Firnmulde. Der Gipfelaufbau in Granit erfordert einige Klettergriffe. Daniel, Heinz und Othmar haben die Isabella unverzagt angegangen und sie im Sturm erobert!

Nach kurzer Zeit sind wir wieder bei unserem Skidepot im Gletscherbruch. Da, wo wir am Morgen mühsam stundenlang aufgestiegen sind, fahren wir nun innerlich jauchzend die mit einer fürrigen Sulzschneeschicht bedeckten Firnhänge sausend hinunter. Erst auf dem Leschaux-Gletscher machen wir Halt und stärken uns. Jetzt kommt noch das Schlussbouquet, die Abfahrt im Frühlingsschnee auf der Mer de Glace, bis zum Gletscherende bei Le Chapeau. Norbert hat noch eine Quarzader entdeckt, steigt hinauf und bringt richtig zwei grosse Bergkristalle mit.

Noch geht es zu Fuss über die Moräne hinauf und in einer Stunde sind wir am Ziel in Lavancher.

Es war vorbehaltlos eine der schönsten Berg- und Skitouren dieser Saison. Ein unvergessliches Erlebnis. Herzlichen Dank an Heinz und Norbert, aber auch an die Chauffeure, die uns nach der langen Bergfahrt sicher heimführten.

Fritz Lörtscher



Wander- und Bergschuhe

wie noch nie bei

Schuhhaus

Wüthrich

«Zur Post», Aarbergergasse 61



**Rucksäcke
Pickel
Steigeisen**

**Kletterhosen
aus Manchester, Cord
Gabardine und Wolle**

**Junkermodell
Anden**

**Windblusen
EGE - Pelerinen
Mützen und Hüte
Hemden, Socken
Strümpfe**

**Molitor- und
Raichle - Bergschuhe
Wander- und
Kletterschuhe**



BERN, beim Zeitglocken, Tel. 2 22 34

Osterskitour im Arollagebiet, 15. bis 18. April 1960

Leiter: Dr. A. Müller, 6 Teilnehmer

Führer: Lebrecht Mani, Kiental

Karfreitag, den 15. April 1960:

Sagen wir es ehrlich: Jeder von uns war vom Optimismus unseres Tourenleiters etwas überrascht, war doch die Wetterlage alles andere als sicher. Trotzdem sollte er recht behalten. Glück muss man haben!

Auf verschiedenen Routen herangefahren, trifft sich das «Fähnlein der sieben Aufrechten» in Sitten. Der allseits geschätzte und bewährte Lebrecht Mani aus dem Kiental wird unser Führer sein. Mit 2 Taxis erreichen wir am frühen Nachmittag das noch tief verschneite Arolla. Nach einer Stärkung schnallen wir die Skier an und steigen durch Arvenwälder, Steilhänge und Gletschermulden zur *Cabane de Vignettes* (3157 m) auf. Zuerst schien noch die Sonne; doch als wir nach 3½ Stunden die Hütte erreichten, hatte uns ein kalter Nebel eingehüllt.

Ostersamstag, den 16. April 1960:

Der erste Frühaufsteher meldet klaren Himmel. Als wir aufbrechen, stecken wir aber bereits in dichtem Nebel. Nach kurzer Zeit werden die Skier geschultert, und in guten Stufen klimmen wir einen hart gefrorenen Steilhang hinan. Als wir auf einem kleinen Plateau verschnaufen, bricht plötzlich die Sonne durch. Ringsum ragen Gipfel und Grate aus dem Nebelmeer, das bis ca. 3400 m hinaufreicht. Die Photographen unter uns wollen sich die prächtigen Stimmungsbilder nicht entgehen lassen. Von der Sonne tüchtig geheizt, erreichen wir nach 2½ Stunden Aufstieg den *Pigne d'Arolla*, 3796 m. Ein scharfer Nordwind vertreibt uns aber bald vom Gipfel in eine windgeschützte Mulde beim Col de Breney.

In gleichmässiger Fahrt, anfänglich in leichtem Nebel, gleiten wir den Glacier de Breney hinunter. Plötzlich wird der Schnee sehr gut, die Steilheit aber auch! Nördlich einen imposanten Eisbruch umgehend, fahren wir durch ein sehr steiles Couloir hinab, das 200 m tief, ohne jedes «Bödeli», abfällt. Unten angelangt, werden wir wieder von leichtem Nebel eingehüllt. Dank der Ortskenntnis unseres Führers erreichen wir ohne Umwege kurz vor Mittag die *Cabane de Chanrion* (2460 m), die menschenleer dasteht. Wahrlich in den Ostertagen eine Seltenheit! Den ganzen Nachmittag schneit es leicht und beim Einnachten desgleichen. Die Wetterprognosen aller Teilnehmer sind sehr zurückhaltend.

Ostersonntag, den 17. April 1960:

Was wir lediglich erhofft hatten, trifft tatsächlich ein: beim Aufbruch, kurz vor 6 Uhr, schimmern bereits einige Grate durch den Nebel. Und als wir den Hang zum Col de Lire-Rose in Angriff nehmen, stehen wir in der schönsten Sonne. Die Harsteisen leisten uns im harten Schnee einen vorzüglichen Dienst. Vom erwähnten Col überqueren wir den gleichnamigen kleinen Gletscher an dem Fuss des Col du Mont-Rouge, wo wir eine Rast einschalten. Um den Col du Mont-Rouge zu erreichen, müssen wir nun noch mit geschulterten Skiern einen kurzen Steilhang hinaufsteigen, in den Otto eine sehr gute Spur gestampft hat. Unmittelbar unter der jäh aufschiessenden Nordflanke der Ruinette spuren wir im knöcheltiefen Pulverschnee an den Fuss des Mont-Blanc-de-Cheillon. Mit Genugtuung entdecken wir bald hoch oben in den Firnhängen einige Partien, die uns das Spuren bereits abgenommen haben. Bevor wir die Firnhänge der Westflanke unter die Füsse nehmen, errichten wir ein Depot und stellen erstaunt fest, was wir eigentlich alles mitschleppen. Mit wesentlich leichteren Säcken geht's dann an Schründen vorbei in zahllosen Kehren hinauf zum Skigipfel (3827 m) des *Mont-Blanc-de-Cheillon*, den wir kurz nach Mittag, also nach guten 6 Stunden Aufstieg (inkl. Rasten) erreichen. Noch scheint die Sonne durch milchiges Gewölk. Aus Süden und Norden nähern sich aber Wolkenschichten, sodass unser Tourenleiter wohlweislich auf die Besteigung des nur unwesentlich höheren Hauptgipfels verzichtet.

Nach kurzer Rast beginnen wir die wohlverdiente Abfahrt im guten Neuschnee. Alle Teilnehmer fahren etwa gleich, sodass wir nie auf einen Nachzügler warten

müssen. In flüssiger Fahrt geht's rasch hinunter, und nach kaum mehr als 10 Minuten stehen wir bereits wieder beim Depot. Wir füllen unsere Säcke wieder auf, queren einzeln unter einem Eisabbruch durch und fahren zum Col de Cheillon ab. Noch einige Bogen im pulverigen Neuschnee und dann lassen wir's «rauschen» in langen Schussfahrten bis kurz vor die *Cabane des Dix*, dem Endziel des Tages. Wie am Vortag setzt kurz nach unserer Ankunft um 14 Uhr leichter Schneefall ein und das Barometer fällt: jeder beginnt sich schon innerlich damit abzufinden, dass uns der erwünschte Abschluss, die Besteigung der Rosablanche, versagt bleiben wird.

Ostermontag, den 18. April 1960:

Wieder ist uns das Glück hold. Als wir bei Sonnenaufgang zum Staueseefahrt, stehen nur einige Streifenwolken am Himmel. Im Talboden vor dem Staueseefahrt schalten wir die Felle an und steigen in langen Traversen über La Barma und dann unter der heissen Frühlingssonne zum namenlosen Pässchen 2804 m südwestlich des Mont-Blava auf. Dort eröffnet sich der Blick auf die gewaltigen Kiesgewinnungsanlagen der Grande Dixence, die zur Ausbeutung des Moränenschutt des Glacier de Prafleuri dienen. Nach einer kurzen Abfahrt stehen wir denn auch auf der mit Schneefräsen geöffneten Werkstrasse, welcher wir fast bis zum Gletscherende folgen können. Nun steigen wir in der gleissenden Sonne den sanft ansteigenden Glacier de Prafleuri hinan bis unter die Gipfelfelsen der *Rosablanche*. Dort treffen wir auf eine JO-Gruppe, die kurz vor uns in der Hütte gestartet und über den Glacier de Mourté und den Südgrat – die allgemein begangene Route – aufgestiegen war. Bald darauf, nach 6 Stunden Aufstieg, betreten wir glücklich den Gipfel. Wir geniessen die prächtige Rundsicht und erblicken zum ersten Male in diesen Ostertagen unsere Berner Alpen.

Nun steht uns die schönste Abfahrt der Ostertage bevor, die uns ins Val de Nendaz führt. Dank sehr guten Schneeverhältnissen ist es eine helle Freude, in langen Schussfahrten über den Gletscher Grand-Désert hinunter nach La Gouille und den Stauese von Cleuson zu gleiten. An würzig duftenden Arven vorbei erreichen wir die Staumauer, wo wir im Schatten einer Kapelle durstig die letzten Tropfen aus den Feldflaschen schlürfen. Nach der Durchquerung eines Bergwaldes gelangen wir bei Pra Comoun auf ein Strässchen, das uns erlaubt, bis auf ca. 1500 m, also relativ weit ins Val de Nendaz, abzufahren. Dann werden die Ski geschultert bis Haute-Nendaz, wo wir einen von der JO-Gruppe bestellten Car besteigen können. Durch blühende Obstgärten und an grünenden Lärchen vorbei geht's nach Sitten hinunter, wo wir $2\frac{1}{2}$ Stunden nach Aufbruch vom Gipfel ankommen, voll und ganz befriedigt von unseren Osterfahrten. Wir hätten wirklich kein besseres Gebiet wählen können, herrschte doch in den übrigen Alpen meistens oder immer schlechtes Wetter. Auch an dieser Stelle sei dem Tourenleiter und unserem sympathischen Führer, Lebrecht Mani, der herzlichste Dank aller Teilnehmer ausgesprochen.

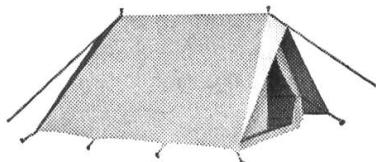
H. K.

Clubkameraden
werdet Sängerkameraden



fritz müller autosattlerei

bern altenbergstr. 40
telephon 031 31070



KAISER-SPORT

Unsere Auswahl an Sommersportartikeln
ist reichhaltig
Bei uns werden Sie von Fachleuten bedient

KAISER & CO. AG., BERN

Marktgasse und Amthausgasse Tel. (031) 22222

Ihre LANDESKARTEN

verstärken wir mit leichtem Rohbaumwollgewebe, unverschnitten, gefalzt.
Karte 57/78 cm Fr. 3.50, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 3.10.

Hermann + Walter Rhyn Buchbinderei, Falkenweg 5 **Bern** Tel. 32087

Adler

Unsere Spezialitäten:
Kletterhosen, Windblusen
und Sporthemden
Am Waisenhausplatz

Der Einkauf bei

LOEB

erspart Ihnen

Zeit



**AZ
JA
Bern 1**



Zelt- Ausstellung

Christen+co AG Bern

Besuchen Sie unsere
Camping-Ausstellung
auf unserem Flachdach
in luftiger Höhe!

BUCHHANDLUNG FRANCKE

Von-Werdt-Passage / Interpassage Telephon 21715

Schweizerische
Bankgesellschaft

Bern Bubenbergplatz 3



Aktienkapital Fr. 120,000,000
Reserven Fr. 130,000,000

Wenn Sie Geld benötigen oder anzulegen haben;
wir beraten Sie bereitwillig und kostenlos.

Sport

Denken Sie daran: Nur Qualität
bewährt sich
im Sport!

**Auf Wiedersehen an
der Schwanengasse 10
Bern, Tel. 031 36677**

BiglerSport